

Zeitschrift:	Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber:	Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band:	48 (1927)
Heft:	3-4
Artikel:	Ein neues Relief des Napfgebietes [Teil 1]
Autor:	Nussbaum, F.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-269563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen, als dort nach Errichtung einer Seebadanstalt das bisher nie aufgebrochene Grasland umgepflügt wurde, um eine Runkelrübenpflanzung anzulegen. Etwa 100 zerbrochene oder der Markgewinnung wegen aufgeschlagene Tierknochen, ein Dutzend Feuersteine, retouchierte Werkzeuge und Splitter, und ca. 50 Topfscherben mit charakteristischen Quarz- und Feldspateinlagen konnten dort auf der Oberfläche gesammelt werden. Die Tierknochen wurden von Hr. Prof. Baumann als vom Edelhirsch, vom Reh, vom Torfrind, vom Fuchs, vom Hasen und vom Biber stammend bestimmt. Diese sowohl als die Silexe und die Keramik sind uns als Vergleichsmaterial mit den früher von Dr. Uhlmann bei seinen Ausgrabungen gesammelten Fundstücken sehr willkommen und sind deshalb von nicht zu verachtendem Wert für die immer Neues zu Tage fördernde Pfahlbauforschung.

(Fortsetzung folgt.)

Ein neues Relief des Napfgebietes.

Hierzu Abbildung.

Besprochen von Dr. F. Nussbaum.

Einführung.

Zwei Dutzend Jahre sind vergangen, seitdem die schweizerischen Schulen vom Bund die prächtige Schulwandkarte erhalten haben, deren geistiger Wert sich während dieser Zeit in keiner Weise vermindert hat. Karten mit gleicher künstlerischer Geländeplastik, aber von grösserem Massstab, sind seither in zahlreichen Kantonen für den heimatkundlichen Unterricht geschaffen worden. Alle haben der Geographie unschätzbare Dienste geleistet und in hohem Grade die Lust der Jugend am Erfassen des heimatlichen Bildes geweckt.

Jeden Frühling kommt ein neuer Jahrgang Schüler an die Reihe, in die Schönheiten und Eigentümlichkeiten unseres Landes eingeführt zu werden. Dabei kann man allgemein die Beobachtung machen, dass die Schüler nicht ohne weiteres ein körperliches Bild vor sich sehen, wenn sie eine der farbigen Wandkarten zum erstenmal betrachten. Sie müssen zuerst zu dieser Art des Sehens herangebildet werden.

Das beste Mittel hierzu bieten uns, wie schon vor 25 Jahren der verdiente Gründer und Leiter des Schulumuseums, E. Lüthi, betont hat ¹⁾), die Reliefs, die neben Grundriss bzw. Flächenausdehnung auch die dritte Dimension, die Erhebungen, körperlich vor Augen führen.

Wir sind in der Schweiz in der glücklichen Lage, eine grössere Anzahl Reliefs zu besitzen, die von namhaften Künstlern geschaffen worden sind; unter diesen seien hier genannt: X. Imfeld, Ing. Simon, Karl Meili, Perron, Alb. Heim, Jos. Reichlin. Ihre Werke schmücken die Räume der Museen — sehenswerte Reliefsammlungen enthalten das Schweizerische Alpine Museum und das Schulumuseum in Bern — oder die Hallen und Lehrsäle höherer Schulen. Für die Volkschule sind sie leider nicht oder nur in den seltensten Fällen erschwinglich. Und doch wäre für die Einführung in das Verständnis der Karte und der Bodengestaltung nichts besser geeignet als die Vorführung und Besprechung von solchen Reliefs.

Vor etwa zwei Jahrzehnten haben die von *Prof. Alb. Heim* geschaffenen *Typenreliefs* insbesondere in den höheren Mittelschulen guten Anklang gefunden. Leider werden sie nicht mehr neu abgegossen, sind also nicht mehr erhältlich.

Um so dankbarer und freudiger wird die schweizerische Lehrerschaft das Vorgehen einiger Kollegen begrüssen, die in den letzten Jahren mehrere gute Reliefarten hergestellt und zu so niedrigem Preise «auf den Markt» gebracht haben, dass solche fast von jeder Schule in einem oder mehreren Exemplaren erstanden werden können. An erster Stelle verdient hier genannt zu werden Herr *Dr. Paul Vosseler* in Basel, dessen Serie von Reliefs zum besten gehört, was für die Schule in Betracht kommt ²⁾.

Als zweiter im Bunde erscheint nun Herr *Dr. S. Schwere*, Seminarlehrer in Aarau, der mit Hilfe einiger Schülerinnen ein sorgfältig gearbeitetes Kurvenrelief des *Napfgebietes* hergestellt hat, das nun, in

¹⁾ Vgl. *Pionier*, 22. Jahrg. 1901, S. 1—4, und F. Nussbaum, Ein neues Relief der Umgebung Berns, *Pionier* 1915, Nr. 5.

²⁾ Vgl. P. Vosseler, Das Relief im geographischen Unterricht. *Der Schweizer Geograph*, 2. Jahrg., Hefte 1, 3 und 4, 1925. (Als Separat mit Abbildungen erhältlich beim Verfasser.)



Ansicht von Dr. Schwere's Napfrelief.

(Links das Emmental mit Seitentälern, rechts unten das Entlebuch.)

mehreren gut gelungenen Abgüssen vervielfältigt, auch in andern Schulen zur Verwendung gelangen kann.

Wir möchten nicht verfehlten, die bernische Lehrerschaft auf diese Gelegenheit aufmerksam zu machen, und wir erlauben uns, dem nachstehenden, von Herrn Dr. Schwere verfassten Bericht über die Herstellung des Reliefs nähere Angaben über die Gestaltung und geographische Eigenart des dargestellten Gebietes folgen zu lassen.

Die Entstehung des Reliefs.

«Die Überzeugung, dass an keinem Landschaftsgebiet aus weicheren Gesteinsmassen die Erosionsformen und deren weitgehende Folgen so deutlich und ausgeprägt in die Erscheinung treten wie in der *Napfgruppe*, bestimmte mich vor einigen Jahren, für unser Seminar ein «Napfreilief» zu erstellen. Da zu diesem Zweck das ganze Napfgebiet zur Darstellung kommen und die Arbeit nicht allzu grosse Dimensionen annehmen sollte, durfte an eine Vergrösserung des Massstabes nicht gedacht werden. Weil das Schneiden von Kurvenblättern des Mittellandes nicht zu grosse Schwierigkeiten bereitet, konnte ich auf die Mitarbeit einiger Schülerinnen hoffen, da ich im Unterricht immer die Entstehung von Profil und Relief aus der Kurvenkarte theoretisch und praktisch zum Gegenstand der Befrechung machte.

Das Relief umfasst die 9 Siegfriedblätter: *Sumiswald, Luthern, Menzberg, Lauperswil, Hohmatt, Schüpfheim, Signau, Trub, Escholzmatt*, an denen 7 Schülerinnen mitarbeiteten.

Um die reiche und interessante Gliederung in getreuester Weise zum Ausdruck zu bringen, wurde bestimmt, dass *jede einzelne Kurve* (und nicht bloss die dritte oder fünfte wie vielfach üblich) geschnitten würde. Je nach der Steilheit der Geländeformen wurde das einzelne Blatt in 7 resp. 9 Exemplaren geschnitten, so dass im ganzen zirka 70 Siegfriedblätter verarbeitet wurden.

Wir sehen hier davon ab, auf das Verfahren der Herstellung näher einzutreten, immerhin möge erwähnt sein, dass die Unsumme von Kleinarbeit, welche gute Augen, Geschicklichkeit und Geduld

zur Voraussetzung haben, im Preise keineswegs berücksichtigt werden konnte.

Herr Druckereibesitzer *Dengler* in Aarau, welcher der Arbeit grosses Interesse entgegenbrachte, übernahm es, die 9 Einzelreliefs zum Block zusammenzufügen und dabei noch manche Korrektur hinsichtlich der Höhenverhältnisse anzubringen.

Das Relief war ursprünglich nur als geographisches Veranschaulichungsmittel für unser Seminar gedacht. Herr *Prof. Dr. Nussbaum* in Bern, der es zufällig zu sehen bekam, drang jedoch darauf, dass es vervielfältigt würde. Er hatte dann die Freundlichkeit, bei Anlass der Versammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Aarau 1925 der geologischen Sektion das Relief vorzuweisen. Herr *Prof. Dr. Albert Heim* befürwortete ebenfalls die Abformung in Gips und empfahl hierfür das Atelier für Reliefbau des Herrn *H. Hürlimann* in Zürich, dessen technische Tüchtigkeit und Erfahrung für die Lieferung genauer Abgüsse volle Gewähr bieten. Das beigefügte Klischee wurde hergestellt von der Klischeeanstalt *Bachmann & Co.* in Zürich nach einer von derselben Firma besorgten photographischen Aufnahme.

Das Relief besitzt eine Länge von 103 cm, bei einer Breite von 70 cm; in Rahmen gefasst beträgt der Preis des fertigen Abgusses 100 Franken.

Die Besprechung und Beurteilung der Verwendbarkeit im geographischen und geologischen Unterricht überlasse ich der fachmännischen Feder des Herrn Prof. Nussbaum.» (Fortsetzung folgt.)

Auszug aus der Jahresrechnung des Schulumuseums pro 1926.

Einnahmen.

Übertrag Fr. 16,274.41